

SPD Fraktion
In der
Bezirksvertretung
Münster-Mitte



„Info-Stele zum ehemaligen Friedensdenkmal auf dem Hügel des Kanonengrabens“

Die Bezirksvertretung Münster-Mitte möge beschließen:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, zeitnah (Frühjahr 2022) eine Info-Stele zum ehemaligen Friedensdenkmal am alten Standort auf dem Hügel des Kanonengrabens zu planen, der Bezirksvertretung Münster-Mitte vorzustellen und entsprechend aufzustellen. Die Info-Stele wird in das Gesamtkonzept eingefügt, welches der Rat mit der Vorlage V/0275/2020 zur Umsetzung beschlossen hat.
2. Die Kosten für Planung Erstellung und Aufstellung werden durch Haushaltsmittel der Bezirksvertretung Münster-Mitte getragen.
3. Die weitere Planung der Errichtung eines Friedensdenkmals (Antrag der SPD-Ratsfraktion aus dem Jahre 2020) bleibt davon unberührt.

Begründung

In der Sitzung der Bezirksvertretung Münster-Mitte im Dezember 2021 wurde mündlich der Stand der Planung bzw. Bearbeitung des Antrages zur Aufstellung eines Friedensdenkmals vorgetragen (V/0809/2021). Danach ist die Entwicklung und Aufstellung eines Friedensdenkmales zum Jubiläumsjahr des Westfälischen Friedens 2023 zeitlich nicht mehr möglich.

Vielen Menschen in unserer Stadt ist das zerstörte Denkmal nicht bekannt. Deshalb sollte das Jubiläumsjahr 2023 genutzt werden, um auf das fehlende Denkmal hinzuweisen. Zeigt es doch, dass bereits Ende des 19. Jahrhunderts viele Bürgerinnen und Bürger Münsters sich um den Frieden bemühten.

Historische Hintergrund des alten Friedensdenkmals:

Auf dem Hügel am Kanonengraben wurde am 1. Juli 1905 ein Friedensdenkmal eingeweiht. Der Münsteraner Bildhauer Wilhelm Bolte hatte einen Gestaltungswettbewerb gewonnen, den der Verband deutscher Geschichts- und Altertumsvereine 1898 bei seiner Jahresversammlung in Münster ausgelobt hatte. Zeitgleich wurde das 250jährige Jubiläum des Westfälischen Friedens gefeiert.

Das Denkmal zeigt die Friedensgöttin Eirene hoch auf einem Sockel stehend mit erhobenem Ölzweig. Am Fuß des Sockels steht ein "Pappenheimer", wie die Reitersoldaten aus der Zeit des 30jährigen Kriegs genannt wurden. Er hat seine Waffen abgelegt und blickt hoch zur Friedensgöttin. Eine Inschrift hatte das Denkmal nicht, aber es zeigte die Wappen des Deutschen Reichs und der Städte Münster und Osnabrück, in denen der Westfälische Friede geschlossen wurde. Das Denkmal war eine Besonderheit seiner Zeit, denn nirgendwo anders wurde im Kaiserreich ein Friedensdenkmal errichtet.

Bereits 1942 wurde das Bronzedenkmal im Zuge der "Metallspenden" für die Rüstungsproduktion im Zweiten Weltkrieg wieder eingeschmolzen. Anders als einige Kriegerdenkmäler, die ebenfalls der Kriegsführung zum Opfer fielen, wurde das Friedensdenkmal nach 1945 allerdings nie wiederaufgebaut. 1954 wurden die letzten Überreste der ursprünglich insgesamt acht Meter hohen Anlage eingeebnet.

gez.

Martin Honderboom
und Fraktion

Gina Auer
Kai Meyer vor dem Esche
und Fraktion

Martin Grewer